

schaftlichem Gebiete zugesickt. Er war glücklich, in mir Jemand gefunden zu haben, der ihm in der Handhabung der Instrumente mit Rath und That behilflich war. Stundenlang saß er an seinem Arbeitstisch und hatte nicht eher Ruhe und Rast, bevor er nicht das volle Verständniß des Gebrauches derselben sich erworben hatte.

Alle Missionäre von Ta-tzien-lu stimmten in ihrer Ansicht überein, daß wir kaum Batang, viel weniger Lassa erreichen würden, da bereits von Seite der Lama nicht allein gegen uns, sondern auch gegen das Vordringen des russischen Obersten Prschewalski Vorichtsmaßregeln getroffen worden seien. Bischof Biët theilte uns ferner mit, daß die hiesigen Lama jeden Tag einen Courier mit Verhaltensmaßregeln und präcisen Weisungen, wie man sich „der vielen bewaffneten Europäer erwehren müsse, die Lassa erstürmen wollen, um den Dalai-lama zu stehlen“, nach Westen absenden.

Es ist eine oft bewährte Thatsache, daß die Gefahr wächst, je mehr man sich ihrem Ausgangspunkte nähert. Wir erfuhren dies vollinhaltlich während unserer Vorstellung bei dem Futai. Wenn die chinesischen Mandarine im Inneren China's es nicht wagten, uns die Wahrheit über die Reise nach Tibet in's Gesicht zu sagen, und unter leeren Versprechungen immer die Möglichkeit derselben wie einen Hoffnungsstrahl durchschimmern ließen, so scheute sich dagegen der Futai von Ta-tzien-lu nicht mehr, die verblühte Aeußerung zu thun: „Ihr kommt nicht nach Tibet!“ Freilich besaß er einen so hohen Grad anerzogener Höflichkeit, daß er uns die bittere Bille dadurch zu versüßen trachtete, daß er uns zum Speisen einlud, aber er ahnte sicherlich nicht, uns dadurch eine Aufmerksamkeit zu erweisen, die mit einem Gastricismus enden sollte. Die Chinesen sind der Ansicht, daß alle Leckerbissen ihres Gaumens auch dem Europäer schmecken müssen, doch Jeder von ihnen würde eher sich aller Nahrung enthalten, bevor er auch nur einen Bissen einer europäischen Speise verkosten würde.

An dem Gastmahle nahm auch der tibetanische Fürst theil. Er kam zu Pferd in das Yamen und trug, wie seine Dienerschaft, chinesische Paradedeider. Der Fürst hat das Wilde seines Volkes ganz verloren und machte im Grunde genommen einen erbarmenswerthen Eindruck. Seiner abgehärmten Gestalt